

Karl Wolffsohn und die Gartenstadt Atlantic

Sie stehen vor der Wohnanlage „Gartenstadt Atlantic“. Diese erstreckt sich beidseitig der Heidebrinker Straße über die Bellermannstraße, Zingster Straße und Behmstraße.

Karl Wolffsohn war Mitbegründer und ab 1937 Eigentümer der Gartenstadt Atlantic. Diese wurde 1925 bis 1930 vom deutschjüdischen Architekten Rudolf Fränkel erbaut. Sie ist seit 1995 denkmalgeschützt und wurde von der Familie Wolffsohn in den Jahren 2001 bis 2005 vollständig modernisiert.

Karl Wolffsohn, deutschjüdischer Pionier der Filmpublizistik und -wirtschaft. Geboren 16.5. 1881 in Wollstein (Posen), gestorben 6.12.1957 in Berlin. 1911 Gründer und bis 1933 Eigentümer des Verlags *Lichtbildbühne* (Berlin, Friedrichstraße 225). Von 1933 an wurde sein gesamtes Eigentum schrittweise „arisiert“, - also von den NS-Machthabern geraubt – und nach 1945/49 in der Bundesrepublik und DDR nur minimal erstattet oder entschädigt.

Unter seiner Regie wurde das Wochenblatt *Lichtbildbühne* zur bedeutendsten illustrierten Zeitschrift des deutschen Films, *Kinokalender*, *Reichskino-Adressbuch* und *Jahrbuch der Filmindustrie* waren ebenfalls von großer Bedeutung. Anfang der 30er Jahre war die LB das größte verlags-gewerbliche Unternehmen der deutschen Kinosmatografie. Die LB-Fach- und Filmbibliothek, ergänzt durch das öffentlich und kostenlos zugängliche Ausschnitt- und Bildarchiv, war Anstoß zur Filmforschung.

1919 war Karl Wolffsohn Mitbegründer und Miteigentümer des „Scala“- (Berlin-Schöneberg) und seit 1929 des „Plaza“-Variétés im Berliner Ostbahnhof. Karl Wolffsohn besaß in ganz Deutschland zahlreiche Filmtheater und Variétés.

Gute, gesunde Wohn- und Lebensqualität mit Kinokultur – auch für gering Verdienende – das sollte die Reform-Wohnanlage Gartenstadt Atlantic verwirklichen. Diesem Anliegen diente das damals weltberühmte Großkino „Lichtburg“ in Berlin-Gesundbrunnen, Behmstraße 1-7 und Heidebrinker Straße 1-3. Es bot 2.000 Sitzplätze.

Karl Wolffsohn hoffte, die Lichtburg halten zu können, indem er 1937 die Gartenstadt Atlantic kaufte – trotz des für Juden von den Nationalsozialisten verhängten Verbots, deutsche Immobilien zu erwerben. Er widersetzte sich der Enteignung von Lichtburg und Gartenstadt Atlantic und kam vom 15. August 1938 bis zum 13. Februar 1939

in Gestapo-„Schutzhaft“. Dort wurde ihm die Übereignung der Gartenstadt Atlantic AG an „Arier“ aufgezwungen. Im März 1939 flüchtete er mit seiner Frau Recha nach Palästina, 1949 kehrten Karl und Recha Wolffsohn trotz allem nach Berlin zurück. Ihr Sohn Max folgte mit seiner Familie 1954. Um die Rückerstattung der Gartenstadt Atlantic mussten Karl und Max Wolffsohn von 1949 bis 1962 kämpfen. Im Sinne des ursprünglichen Konzepts „Wohnen plus Kultur“ fördert die gemeinnützige Lichtburg-Stiftung Kultur- und Integrationsangebote im Mikrokosmos Gartenstadt Atlantic.

< 5 Fotos >